



## ⇒ Hermann-Josef Große Kracht

### Eine bundesrepublikanische Institution neu am Start. Die neunte Auflage des Evangelischen Staatslexikons ist erschienen

Mit 1860 Spalten nicht ganz so voluminös wie sein Vorgänger, aber nach wie vor enorm gewichtig; so kommt die im Herbst 2016 erschienene Neuauflage des *Evangelischen Soziallexikons* – jetzt nicht nur als Print-, sondern auch als E-Book-Variante – in die Bibliotheken und auf die einschlägig relevanten Schreibtische und Computer der Republik.

Die im Jahr 2001 erschienene und von Martin Honecker, Horst Dahlhaus, Jörg Hübner, Traugott Jähnichen und Heidrun Tempel herausgegebene achte Auflage enthielt noch 2039 Spalten, darunter über 130 Spalten Biogramme (von Alfred Adler über Aristoteles, Keynes und Luhmann bis zu Zwingli). Diese sind in der aktuellen Ausgabe weggefallen; sicherlich eine vertretbare Entscheidung, zumal die Biogramme der vorherigen Auflage leicht zugänglich sind – und in den Zeiten von *wikipedia* wohl ohnehin kaum nennenswert frequentiert werden dürften. Die siebte Auflage wiederum, die 1980 erschienene und von Theodor Schober, Martin Honecker und Horst Dahlhaus herausgegebene Neubearbeitung, kam noch mit 1560 Spalten aus. Und die im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchentages von Friedrich Karrenberg verantwortete Erstaufgabe aus dem Jahr 1954 – sie wurde für die 1963 erschienene vierte Auflage erstmals überarbeitet und erweitert – umfasst dagegen »nur« 1175 Spalten.

Die Tradition des *Evangelischen Soziallexikons* will sich, wie die jeweiligen Herausgeber in ihren Vorworten nahezu gleichlautend betonen, der in der Erstaufgabe von 1954 formulierten Ziel- und Zweckbestimmung verpflichten. So zitiert auch die jetzt erschienene neunte Auflage ausführlich aus dem Vorwort von 1954: »Zwei Aufgaben hat

sich das Lexikon von Anfang an gesetzt. Es will erstens informieren, eine sachliche Unterrichtung über Entwicklung und Stand der Diskussion zu bestimmten Fragen ist die erste Voraussetzung zur eigenen Urteilsbildung. [...] Dabei waren wir bestrebt, auch andere,

---

**Jörg Hübner/Johannes Eurich/Martin Honecker/  
Traugott Jähnichen/Margareta Kulessa/Günter Renz  
(Hg.) (2016):** Evangelisches Soziallexikon, 9., überarbeitete Auflage, Stuttgart: Kohlhammer. 1860 Sp., ISBN 978-3-17-026960-6, EUR 99,00.

---

**DOI: 10.18156/eug-2-2017-rez-8**

also etwa katholische oder säkulare Auffassungen mit ihren Begründungen so sachlich wie möglich wiederzugeben. Das Lexikon will freilich nicht nur informieren. Es will den evangelischen Standpunkt zu den verschiedenen Fragen des sozialen Lebens deutlich machen.« (V) Vor diesem Hintergrund heißt es dann – fast gleichlautend mit der Auflage von 2001: »Dieser Verpflichtung bleibt die Neubearbeitung verbunden, nämlich zuverlässige Informationen und Hilfe zur eigenen Urteilsbildung aus der Sicht evangelischen Glaubens zu geben.« (V) Schon in seiner Erstauflage habe das *Evangelische Soziallexikon* »die Umrisse einer Evangelischen Soziallehre skizziert« (VI). Und in diesem Sinne wolle es auch heute noch »mehr als die Privatarbeit Einzelner« sein, ohne dabei allerdings die »evangelische Überzeugung von der Gewissensbildung eines jeden Menschen« (VI) gering zu achten. Es ziele, wie es im Vorwort heißt, vor allem darauf, »einen Überblick über in der evangelischen Kirche und im Protestantismus gegenwärtig vertretene Standpunkte und Positionen« (VI) zu vermitteln.

In der Neuauflage findet sich eine ganze Reihe neuer Lemmata, denen man anmerkt, dass es sich um Themen und Begriffe handelt, die erst in den letzten 15 Jahren zu hoher politisch-publizistischer Prominenz gelangt sind. Als »neu« werden im Vorwort genannt: Generationenverhältnisse, Demografischer Wandel, Sozialunternehmer, Inklusion, Klimawandel, Energiewende, Bankenkrise, Transaktionssteuer, Spieltheorie, Spekulation, Institutionelle Anleger, Willensfreiheit, Digitale Sicherheit, Privatsphäre, Transformation, Postwachstumsökonomie und Suffizienz. »Neu« sind darüber hinaus aber auch Stichworte wie Biodiversität und Empowerment, Fundraising und Hedgefonds, Gemeinwohl-Ökonomie und ethische Geldanlage. Einen Artikel zu »Hartz IV« oder zum »Bedingungslosen Grundeinkommen« vermisst man jedoch. Noch immer fehlt auch ein eigener Eintrag zum Stichwort »Wohlfahrtsstaat«.

Im Gegenzug sind einige Lemmata weggefallen, etwa Arbeitskampf, Sozialer Dialog, Verbände und Kirche im Sozialismus. Insgesamt fallen die zumeist völlig neu verfassten Artikel deutlich knapper aus. Und auch wenn sie in der Regel mit hilfreichen Hinweisen auf weiterführende Literatur ausgestattet sind, kommen viele Beiträge über die Funktion einer Erstinformation kaum hinaus. Differenzierte Anregungen zu einer reflektierten normativen Meinungsbildung als »Hilfe zur eigenen Urteilsbildung« liefern sie nur selten.

Nahezu alle Autorinnen und Autoren kommen aus dem evangelischen Spektrum; zumeist ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Nur selten lässt die Auswahl der Autoren die nötige Neutrali-

tät und professionelle Distanz zum Thema vermissen; etwa wenn die Artikel zur ›Sozialen Marktwirtschaft‹ – 2001 wie 2016 – an bekannte Protagonisten aus dem marktradikalen Theoriemilieu der Hayekianer vergeben werden: 2001 an Christian Watrin, den damaligen Präsidenten der *Mont-Pèlerin-Society*; 2016 (gemeinsam mit Margareta Kullessa) an Alfred Schüller, den Träger der Hayek-Medaille 2011, der gleich die Gelegenheit nutzt, sozialstaatskritisch die »Besitzstandswahrung und das Festhalten an den in unveränderter Form kaum zu finanzierenden gesetzlichen Zwangsversicherungen« (972) zu geißeln. Oder wenn der grundlegende Artikel zum ›Liberalismus‹ nicht von einem ausgewiesenen universitären Fachvertreter, sondern von FDP-Parteipolitikern – Otto Graf Lambsdorff (2001) und Alexander Graf Lambsdorff (2016) – verfasst wird. Dennoch: Wert und Würde dieser bundesrepublikanischen Institution werden dadurch nicht wirklich geschwächt.

Aktuelle Neuauflagen großangelegter politisch-sozialer Wörterbücher und Lexika bilden immer einen willkommenen Anlass zu prüfen, ob und wie sich in der Wahrnehmung und Darstellung, in der Wertung und Einschätzung ethisch relevanter Sachverhalte markante gesellschaftliche Verschiebungen vollzogen haben. So wäre es reizvoll, etwa den Wandlungen im Familienbegriff zwischen 1954 und 2016 nachzugehen, oder den Wahrnehmungen und Wertungen von Homosexualität und sexueller Diversität. Es wäre auch reizvoll, der Frage nachzugehen, ob und wie sich parallel zu den jeweiligen politisch-sozialen Konjunkturen der letzten Jahrzehnte die Wahrnehmungen, vor allem aber auch die Wertungen von Institutionen wie Marktwirtschaft und Sozialstaat oder von protestantischen Fundamentalkategorien wie Freiheit und Verantwortung verschoben und verändert haben. Denn es lässt sich vermuten, dass die jeweiligen gesellschaftlichen Diskurslagen hier deutlich ›abfärben‹. Damit dürfte sich dann auch die Frage aufdrängen, ob es überhaupt eine realistische Erwartung sein kann, dass ein *Evangelisches Soziallexikon* tatsächlich in die Gesellschaft einwirken und die politisch-moralischen Diskurse seiner Zeit mitgestalten kann, wie es ja zum selbstbewussten Anspruch gehört – oder ob es nicht viel eher als Ausdruck und Reflex der politisch-moralischen Konjunkturen seiner Zeit gelten muss. Dies würde die Bedeutung des Projekts *Evangelisches Soziallexikon* vielleicht verändern, aber nicht wirklich beschädigen. Politisch-soziale Lexika sind zur gesellschaftlichen Selbstverständigung auch dann wertvoll – und erfüllen eine unverzichtbare (Selbst-)Aufklärungsfunktion, wenn sie selbst nur wenig aktiv ›beeinflussen‹, sondern vor allem ›beeinflusst‹ werden. In diesem Sinne ist zu hoffen, dass die beeindruckende Neu-

auflagenfrequenz dieses bundesrepublikanischen Klassikers auch in Zukunft erhalten bleibt.

---

Hermann-Josef Große Kracht, \*1962, apl. Prof. Dr. phil., theol. habil., Akademischer Oberrat am Institut für Theologie und Sozialethik der Technischen Universität Darmstadt ([grossekracht@theol.tu-darmstadt.de](mailto:grossekracht@theol.tu-darmstadt.de)).

---

---

**Zitationsvorschlag:**

Große Kracht, Hermann-Josef (2017): Eine bundesrepublikanische Institution neu am Start. Die neunte Auflage des Evangelischen Staatslexikons ist erschienen. (Ethik und Gesellschaft 2/2017: Kritik in Ethik und Gesellschaft).  
Download unter: <https://dx.doi.org/10.18156/eug-2-2017-rez-8> (Zugriff am [Datum]).

---



**ethikundgesellschaft**  
**ökumenische zeitschrift für sozialetik**

**2/2017: Kritik in Ethik und Gesellschaft**

Anna Maria Riedl

Anstiftung zur Kritik. Überlegungen zu einer politisch-theologischen Ethik

Katja Winkler

Kritik der Repräsentation. Postkoloniale Perspektiven für die theologische Sozialetik

Christian P. Stritzelberger

In guter Gesellschaft? Ortsbestimmung zur gesellschaftskritischen Aufgabe der Ethik

Andreas Rauhut

Von der christlichen Kritik an beziehungsvergessenen Gerechtigkeitstheorien

Florian Höhne, Clemens Wustmans

Eine Kritik der satirischen Kritik. Zu den Chancen und Grenzen satirischer Gesellschaftskritik in medienethischer Perspektive

Sabine Plonz

Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte? Eine Fallstudie zur Aktualisierung der protestantischen Ethik